

Gebiete an die breite Öffentlichkeit, als er im Auftrage des Magistrats Frankfurts ein Flugblatt zur Bekämpfung des Kohlweißlings herausgab. Die Schwierigkeiten bei der Ernährung des deutschen Volkes während des großen Weltringens, sowie auch nach dem unglückseligen Ausgang dieses Weltkrieges hatte in immer steigendem Maße eine Betätigung auf dem Gebiete der Schädlingskunde zur Folge. Später beteiligte sich auch unser Verein in der Schädlings-Abteilung des Frankfurter Tiergarten-Aquariums. Der „Apollo“ kann daher für sich in Anspruch nehmen, wichtige Aufklärungsarbeit im Kampf gegen den Verderb von Gütern des täglichen Bedarfes geleistet zu haben.

1911 stellte der damalige Magistrat der Stadt Frankfurt in großzügigster Weise Gelände zur Verfügung, auf welchem ein entomologischer Versuchsgarten angelegt wurde, der den einzelnen Mitgliedern schon große Dienste geleistet hat, konnte doch die Lebensweise von einer Anzahl Insekten dadurch genauer beobachtet werden. Ein derartiger Garten ist heute für jeden praktisch arbeitenden Entomologen in der Großstadt unentbehrlich. Dieser Garten wurde auf Anregung des Herrn Riedinger geschaffen.

Mit Stolz und Genugtuung kann unser „Apollo“ auf die verflossenen 40 Jahre zurückblicken. Große Verdienste hat sich der Verein, bzw. seine Mitglieder auf dem Gebiet der Entomologie und der Schädlingskunde erworben. Wir wollen aber damit nicht sagen, daß wir nun ausruhen wollen. Nein! Wir arbeiten weiter, wir forschen weiter und wären der Hindernisse noch so viele, unsere Hingabe an unsere gute Sache wird uns immer die Kraft geben, sie wegzuräumen. Unsere Erfolge sind nicht zuletzt auf das Gemeinschaftsgefühl, das in unserem Verein herrscht, zurückzuführen. Möge dieses Zusammengehörigkeitsgefühl auch in Zukunft erhalten bleiben, denn nur die innere Verbundenheit der Mitglieder sowie der feste Wille zur weiteren tatkräftigen Mitarbeit gibt uns die Gewähr, daß unser „Apollo“ auch in Zukunft seine hervorragende Stellung behält.

Eine für Rheinhessen neue und eine im Mittelrheingebiet nach fast hundert Jahren wiederentdeckte Geometride.

Von Dr. A d o l f B o d e, Nieder-Ingelheim.

1. *Stegania trimaculata* Vill. var. *cognataria* Ld.

Am 25. Mai 1925 entdeckte ich zum erstenmal diese Geometride, ein ♂, in Nieder-Ingelheim auf einem Busch unter einigen alten Pappeln. Erst im übernächsten Jahre fand ich an derselben Stelle bzw. in unmittelbarer Nähe weitere Falter, und zwar zwei ♀♀ am 3. Juni und 16. August, im Jahre 1928 ein ♂ am 11. Juni, 1929 je ein ♂ am 24. und 25. Mai. Am 3. Mai 1930 fing

Dr. Göttler, Nieder-Ingelheim, ein ♂ am Fenster seiner von der bisherigen Fundstelle etwa ein Kilometer entfernten Wohnung. 1933 fand ich am 17. Juni in einem kleinen Pappelbestand in der weiteren Umgebung Ingelheims ein stark abgeflogenes ♀, am 27. Juni desselben Jahres und am 16. Mai 1934 je ein ♂ an der alten Fundstelle. Von einem am 12. Juni 1935 gefangenen ♀ erzielte ich die erste befruchtete Eiablage, die am 13.—14. erfolgte. Es waren 59 Stück. Die Räumchen krochen am 23.—25. Juni sämtlich aus, doch kamen nur 7 zur Verpuppung vom 15. bis 22. Juli. Alle 7 Puppen ergaben die Falter vom 28. Juli bis 8. August, und zwar 4 ♂♂, 3 ♀♀. Eine Kopula konnte ich nicht beobachten, doch erfolgte in der Nacht vom 10. zum 11. August eine Eiablage von etwa 110 Stück, aus denen vom 18. August an etwa 60 Räumchen auskrochen, von denen 3 am 24., 25. und 29. September die Puppen und am 14. und 15. Mai 1936 3 ♂♂ ergaben.

Aus den obigen Funddaten geht jedenfalls hervor, daß der Spanner, wenn auch nicht gerade häufig, so doch bestimmt hier heimisch geworden ist, und zwar scheint er sich immer weiter nordwärts auszubreiten. Prout im Seitz gibt noch als Verbreitungsgebiet „Südwestliches und den Süden des zentralen Europa und Nordafrika“ an, Berge-Rebel in der 8. Auflage von 1899 das „südliche Krain, im Mai“, in der 9. Auflage von 1910 „den Süden der Schweiz, Tirols, Krains, Dalmatien und Süwesteuropa“, in den „Nachträgen“ stellt er aber bereits nach Goltz (Entomol. Zeitschr. XXIII, S. 100) sein Vorkommen auch „in Baden und im Elsaß“ fest. Kabis führt ihn 1909 von Durlach, Gauckler 1911 von Maximiliansau an (H. Gauckler, Karlsruhe, Entomolog. Jahrbuch f. 1912). Die ursprüngliche Annahme, daß auch die Stammform in Baden vorkomme, ließ sich nicht aufrechterhalten. Ich erkläre sie mir aus der eigenen Beobachtung, daß die graue Bestäubung, die *cognataria* in der Hauptsache von jener unterscheidet, beim Verflattern leicht abgestreift wird. Aus einer beiläufigen Notiz von Prof. Seitz entnehme ich, daß *cognataria* 1918 bei Darmstadt eingewandert ist. Es wäre nun wünschenswert, zu erfahren, ob sich die Art inzwischen noch weiter nordwärts ausgebreitet hat. Zu meinen biologischen Daten möchte ich bemerken, daß, ebenso wie bei der folgenden Art, die Zuchten stets im Freien (auf einem nach Norden gelegenen, überdachten Balkon) stattfanden, einschließlich der Überwinterung.

2. *Lygris associata* Bkh.

An älteren roten Johannisbeerbüschen in meinem Garten fand ich am 7. und 13. Mai 1933 zwei Raupen dieser Geometride, die nach Rößler und v. Reichenau seit Vièselius im Mittelrheingebiet nicht mehr gefunden worden war. Ich schrieb darüber in den „Jahrbüchern des Nassauischen Vereins für Naturkunde, Bd. 82, 1935“: „Sie sind, abweichend von der Angabe bei Berge-Rebel,

sehr schlank — „gedrungen“ werden sie erst ganz kurz vor der Verpuppung —; sie ähneln so in Form und Farbe — nur unmittelbar nach der Häutung sind sie „gelb“ — den Blattstielen ihrer Nährpflanze. Ebensowenig stimmt es, daß sie „nur nachts“ fressen. Sie erreichen eine Länge von etwa 3 cm. Die eine (♂) war am 14. Mai nicht mehr sichtbar, die andere (♀) begann am 22. Mai sich an dem gereichten Johannisbeerzweig einzuspinnen, indem sie ein nur aus wenigen Fäden bestehendes Gespinnst anfertigte, in das sie einige kleine Rindenstückchen verwob. Die Puppe ist hellgrün, ein scharf abgegrenzter Streifen über den Rücken, ein weniger deutlicher längs der Bauchseite, die Vorderkopfpattie, die Fühlerscheiden und die Adern der Flügelscheiden sind braun. Erst kurz vor dem Ausschlüpfen geht die grüne Farbe in rötlichgelb über, die Flügelscheiden werden vollständig braun“ (Berge-Rebel nennt die Puppe „blaßgelb, durchscheinend“).

Es freute mich, diese meine Angaben über die Raupen, besonders was die Farbe und die Zeit ihres Fressens betrifft, durch Chr. Lumma, Königsberg, in dieser Zeitschrift vom 22. Januar 1936, S. 462, bestätigt zu finden.

Die Falter erschienen am 7. (♂) und 9. Juni (♀). — 1934 fand ich an denselben Büschen zwischen dem 29. April und 13. Mai wieder 6 Raupen, die sich zwischen dem 7. und 15. Mai einspannen und vom 11. bis 20. Mai verpuppten. Es schlüpfen 5 Falter, alles ♀♀ vom 27. Mai bis 3. Juni. Ferner fand ich ein ♀ am 4. Juni desselben Jahres auf der Ortsstraße. Ich konnte danach annehmen, daß sich die Art in unserem Gebiet wieder eingebürgert habe, doch fand ich trotz eifrigen Suchens in den zwei folgenden Jahren keine Raupe mehr.

Wie ich oben erwähnte, hatte sich eine Raupe, und zwar die einzige männliche, „nicht sichtbar“, d. h. entweder an oder wahrscheinlicher sogar in der Erde verpuppt, während sich alle übrigen, alles ♀♀, ebenso wie die von Lumma, an den Zweigen angesponnen hatten. Doch nimmt Lumma an, daß sie sich im Freien ebenfalls am Boden verpuppten, da er dort noch nie Puppenespinnste zwischen den Blättern gefunden habe.

Die Puppenruhe dauerte nach meinen obigen Angaben 14 bis 16 Tage, während Lumma 10—12, höchstens 21 Tage angibt.

Da ich, wie gesagt, nur 1 ♂ in Händen hatte, ist mir eine Weiterzucht leider nicht gelungen.

Es wäre interessant, zu erfahren, ob andere Sammler in der näheren oder weiteren Umgebung diesen Spanner in den letzten Jahren ebenfalls angetroffen haben. A. Gremminger, Karlsruhe, fand ihn 1916—1919 öfter bei Graben-Neudorf und bezeichnet ihn als „neu für Nordbaden“ (Archiv f. Insektenkunde des Oberrheingebietes und der angrenzenden Länder, Bd. II S. 153).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1936/37

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Bode Adolf

Artikel/Article: [Eine für Rheinhessen neue und eine im Mittelrheingebiet nach fast hundert Jahren wiederentdeckte Geometride. 533-535](#)